

## **Christ ist einer, der an Jesus Christus glaubt, ihn liebt und das tut, was er uns sagt**

*Predigt am 6. Ostersonntag*

Woran erkennt man, dass ein Mensch ein Christ ist? – Wenn er schön brav seinen Kirchenbeitrag bezahlt? Wenn er sich ab und zu in der Kirche blicken lässt? Wenn er, wie es so schön heißt, ein anständiger Mensch ist, niemanden umgebracht und niemand etwas weggenommen oder gestohlen hat? –

Den Texten der Messfeier heute am 6. Ostersonntag kann man drei Merkmale entnehmen, die für einen Christen, egal ob Mann oder Frau, wesentlich sind: Christ ist einer, der an Jesus Christus glaubt, der Jesus liebt und der das tut, was Jesus uns sagt.

(1.) Christ ist einer, der an Jesus Christus glaubt. Für uns Christen ist Jesus Christus kein Toter der Vergangenheit, sondern einer, der lebt, der bei Gott im Himmel lebt, aber auch (verborgen) in der Kirche lebt und wirkt. Besonders ist er unter uns gegenwärtig, wenn wir so wie jetzt hier in der Kirche zusammen sind, um die heilige Messe zu feiern. Da ist er es, der dann zu uns spricht und mit uns das Mahl feiert.

Aber nicht nur in der Feier der Eucharistie, sondern auch in allen anderen Sakramenten haben wir es mit dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus zu tun. Die Sakramente sind die „vorzüglichste und die konkreteste Art und Weise, Jesus Christus zu begegnen“ (Weimann R.). (Alle Sakramente sind, wie es in der Fachsprache heißt, „Orte der Christusbegegnung“, Orte, wo wir es mit Jesus Christus zu tun haben und wir ihm heute noch begegnen können.)

2. Christ ist einer, der Jesus Christus liebt, eine lebendige Beziehung zu ihm hat. Und diese lebendige Beziehung zu ihm, der Glaube, wie wir dazu auch sagen, äußert sich vor allem auch im Beten und in der regelmäßigen Mitfeier der heiligen Messe.

Wenn wir einen Menschen sehr gern haben oder mit ihm befreundet sind, ist es für uns ganz selbstverständlich, dass wir oft und gern mit ihm zusammen sind, mit ihm reden, uns mit ihm austauschen. Hört das Gespräch auf, ist die Beziehung gestört oder zerstört.

Das ist zwischen Gott und uns Menschen nicht anders. Auch unsere Beziehung zu Gott, unsere Beziehung zu Jesus Christus, der Glaube, unsere Liebe zu Jesus Christus, lebt vom Gespräch mit ihm, vom Beten. „Beten ist der Ernstfall des Glaubens, wie das jemand“ (Walter Kasper) einmal sehr schön formuliert hat.

Unsere lebendige Beziehung, unsere Liebe zu Jesus Christus zeigt sich aber auch in der regelmäßigen Mitfeier der heiligen Messe. Das war auch das Erkennungszeichen der Christen von Anfang an. Den Nichtchristen ist das aufgefallen: Christen sind diejenigen, die am Sonntag, am Auferstehungstag, zusammenkommen, um bei ihm, Jesus Christus, zu sein, um auf ihn zu hören, und zu beten, ihm zu Ehren Lieder zu singen, ihn zu loben, ihm zu danken und mit ihm das Mahl zu feiern.

Und schließlich 3.: Christ ist einer, der das tut, was Jesus uns sagt. „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten“... Und, „wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt“, sagt uns Jesus auch ganz ausdrücklich im Evangelium heute. Wenn wir uns an seine Gebote halten, dann ist auch das ein Ausdruck unserer Liebe zu ihm.

Und was sind seine Gebote? - Gottesliebe und Nächstenliebe! So lassen sich die Worte und Gebote Jesu zusammenfassen: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. (Und) Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Mt 22,37-39). Gottesliebe und Nächstenliebe sind das Hauptgebot des Christentums, wie wir auch sagen.

Heutzutage meinen nicht wenige, ein Mensch sei umso mehr ein Christ, je mehr er in kirchliche Aktivitäten eingebunden ist. Papst Benedikt XVI. widersprach schon seinerzeit dieser Meinung. In einem seiner Bücher schreibt er („Zur Gemeinschaft gerufen“, in erster Auflage 1991 erschienen, S. 136): „Es kann sein, dass jemand ununterbrochen kirchliche Vereinsaktivitäten ausübt und doch kein Christ ist. Es kann sein, dass jemand nur einfach aus dem Wort und dem Sakrament lebt und die aus dem Glauben kommende Liebe übt, ohne je in kirchlichen Gremien erschienen zu sein, ohne je sich mit kirchenpolitischen Neuigkeiten beschäftigt, ohne Synoden angehört und darin abgestimmt zu haben – und dennoch ist er ein wahrer Christ.“

Christsein heißt also nicht einfach nur kirchlich aktiv sein. Selbstverständlich sollen wir uns als Christen entsprechend unseren Fähigkeiten in der Kirche bzw. in unseren Pfarrgemeinden auch einbringen und mitwirken. Aber entscheidend ist, dass wir mit Jesus Christus leben und tun, was er uns sagt. Denn, Christentum ist zuallererst und vor allem „Jesus Christus und Gemeinschaft mit ihm“! So heißt es auch kurz und prägnant im katholischen Erwachsenen Katechismus.